

## **Predigt 23. SO I J L B 5.9.2021 Florianifeier der FFW Elsbethen**

**L: Jes 35,4-7a EV: Mk 7,31-37**

### **LIEBE MITGLIEDER UNSERER FEUERWEHR, LSLB,**

ein Denkmal in der Krise – das hat ein junger Scheffauer Künstler im letzten Jahr geschaffen. Das rund 9 m hohe Kunstwerk aus Bronze zeigt zwei einander umgreifende Hände – seit ein paar Wochen steht es am Gelände des ORF – Salzburg und ist öffentlich zu besichtigen. Zwei einander umgreifende Hände – das kann eine helfende und eine um Hilfe bittende Hand sein. Das können aber auch Hände sein, die miteinander anpacken und gemeinsam versuchen, eine Krise zu bewältigen. Ich habe mich öfters mit dem Künstler unterhalten – und er meinte zu seinem Kunstwerk: „Es ist unser gemeinsamer Antrieb, gemeinsam Stärke zu zeigen, egal ob dies eine Situation der Krise ist oder bevorstehende Hürden. Ungeachtet ob es Völker oder eine einzige Familie betrifft, der Instinkt einander zu helfen wird immer in uns sein.“

Zwei einander umgreifende Hände, die gemeinsam anpacken – ich denke, das ist ein treffendes Bild gerade für unsere derzeitige Situation mit allen Herausforderungen, Fragen und Nöten. Und es ist ein gutes Bild wohl auch für die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr in unserem Ort. Ihr habt so oft eure helfenden Hände unter Beweis gestellt, auch im Krisenjahr 2020. Da gab es 10 Brandeinsätze großteils unter erschwerten Corona-Bedingungen, es gab helfende Hände bei 25 technischen Einsätzen, auch bei 7 Fehllarmen und einem reduzierten Übungsplan mit 44 Übungen. Es gab auch teilweise getrennte Hände durch die Trennung der beiden Züge in Elsbethen und der Gruppen in Vorderfager, es gab ruhende Hände, weil der Übungsbetrieb monatelang unterbrochen war und das Gesellschafts- und Kameradschaftsleben unterbrochen war. Es gab aber auch planende Hände, wenn ich an die Ausschreibung für ein neues Löschfahrzeug in Vorderfager denke und vieles andere.

Ich denke mir, vieles von eurer lebensnotwendigen Arbeit in eurer Freizeit drückt dieses Denkmal des Miteinanders aus – und wir brauchen das Miteinander ja in so vielen anderen Bereichen des öffentlichen wie privaten Lebens.

Helfende Hände begegnen uns heute auch im Evangelium, wenn Menschen einen kranken Mitbewohner zu Jesus bringen, damit er ihm die Hand auflege. Jesus öffnet dem Mann Ohren und Zunge mit dem Wort „Effata“ Öffne dich! Und er macht das auf phänomenale Weise. Jesus nimmt den Mann beiseite, von der Menge weg. Vieles in unserem Leben ist nämlich nicht für die laufende Kamera bestimmt, und auch ihr helft ja so oft fernab von Medienrummel, ohne dass es viele merken. Auch bei Jesus braucht es den geschützten Rahmen. Es braucht im zwischenmenschlichen Bereich oft den Schutz eines Gesprächs unter

vier Augen, einen ruhigen Moment. Dann werden wir fähig uns zu öffnen. Der große Menschenkenner Jesus weiß das. Jesus legt dem Mann nicht nur die Hand auf, er handelt viel aktiver. Er berührt die Ohren und mit Speichel die Zunge. Er berührt ihn dort, wo er krank ist, an der Wurzel. Auch hier ist die Weisheit Jesu bemerkenswert: Viele Heilungen des Lebens brauchen Tiefe und Heilung an der Wurzel. Heilung bedarf wie die konkrete Hilfe hingebungsvolle Nähe und Einsatz, und das lässt sich nicht per Mausclick am Computer oder im Internet erledigen, nicht bei der Feuerwehr und nicht im menschlichen Leben.

Liebe Mitglieder der FFW, LSLB, ein Denkmal in der Krise – zwei einander umgreifende Hände – ich denke, ihr von der Feuerwehr seid ein lebendiges Denkmal, das diese Botschaft in unseren Ort und die Gesellschaft trägt. Ihr ladet ein zum Nachdenken, dass wir nur gemeinsam Krisen bewältigen können, dass es nur im Miteinander geht, wenn alle Hände anpacken und möglichst in die gleiche Richtung arbeiten. Und ihr macht es wie Jesus, oft still im Abseits, ohne Medienrummel, ihr seid einfach da, streckt die Hand aus, wenn Hilfe notwendig und notwendig ist, Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr, AMEN.

SDG